

Botte aus dem Riesen-Behing.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 16.

Hirschberg, Sonnabend, den 20. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 19. Januar. (Politische Uebersicht.)
Officiös wird geschrieben: Dem Bundesrath ist Seitens des Reichskanzlers eine vom statistischen Amte aufgestellte Uebersicht der Bevölkerungszahlen des deutschen Reiches nach der Zählung vom 1. December 1875, nebst zwei Beilagen, enthaltend die Ergebnisse der von den Bundesregierungen aufgestellten Uebersichten über die Begrenzung und Bevölkerung der Bezirke für die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen indirecten Steuern, sowie der Zollauschüsse des deutschen Reiches und 2) über die Begrenzung und Bevölkerung der Armee-corpsbezirke des deutschen Reiches vorgelegt werden. Demnach betrug bei der Zählung die ortsanwesende Bevölkerung überhaupt in Preußen 25,742,404, in Bayern 5,022,290, in Sachsen 2,760,586, in Württemberg 1,881,505, in Baden 1,507,179, in Hessen 884,218, in Mecklenburg-Schwerin 553,785, in Sachsen-Weimar 292,933, in Mecklenburg-Strelitz 95,673, in Oldenburg 319,314, in Braunschweig 327,493, in Sachsen-Meiningen 194,844, in Sachsen-Coburg-Gotha 182,299, in Anhalt 213,565, in Schwarzburg-Rudolstadt 76,676, Schwarzburg-Sondershausen 67,480, in Waldeck 54,743, in Neuß a. L. 46,985, in Neuß i. L. 92,375, in Schaumburg-Lippe 33,133, in Lippe 112,452, in Lüneburg 56,912, in Bremen 142,200, in Hamburg 388,618, in Elsaß-Lothringen 1,531,804, — zusammen im deutschen Reich 42,727,260, darunter waren Reichsausländer 290,799. — Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt: Die Wahlklausur der nationalliberalen Partei läßt sich jetzt mit ziemlicher Sicherheit überblicken. Die Partei hat am 10. Januar 76 der in der letzten Legislaturperiode von ihr innegehabten Reichstagsitze verloren, dagegen einige wenige gewonnen. Dissidenten gewählt sind bis jetzt etwa 100 Nationalliberale — ganz genau läßt sich die Ziffer nicht angeben, da die Parteifarbe verschiedener Neugewählten noch nicht feststeht. Von den 46 Stichwahlen, an welchen nationalliberale Candidaten Theil nehmen können, 27 als für die Partei ganz oder wenigstens ziemlich gesichert betrachtet werden. Somit wird selbst im ungünstigsten Falle die nationalliberale Partei im Reichstage in der Stärke von etwa 125 Mitgliedern ersichnen, d. h. sie bleibt auch in der neuen Legislaturperiode die hervorragendste Partei, der maßgebende Factor des Parlaments. Ruft man sich die Angriffe ins Gedächtnis, denen die nationalliberale Partei seit Jahresfrist mit Bezug auf die Wahlen ausgesetzt gewesen ist, so wird man das jetzt vorliegende bezw. in Aussicht stehende Resultat nur als ein günstiges bezeichnen können. — Wie wir bereits gestern mittheilten, hat der socialdemokratische Dreckslermeister August Bebel die im Wahlkreise Glauchau auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten angenommen. Das „W. L. B.“ fügte dieser Mittheilung hinzu: „Daher ist für Dresden-Altfeld (wo Bebel mit Maxhoff

zur engeren Wahl steht) keine Stichwahl, sondern eine Neuwahl erforderlich.“ Diese Schlussfolgerung ist falsch; eine Neuwahl wäre erst vorzunehmen, nachdem Bebel in der Stichwahl gesiegt, was hoffentlich unmöglich ist, und nach Eintreten dieser Eventualität auf das Dresdener Mandat verzichtet haben würde, was sicher Jedem ungläublich erscheinen wird. Daß Bebel für Glauchau annahm, war nach § 33 des Wahlreglements eine Nothwendigkeit; diese Annahme hindert aber Bebel keineswegs, nach einem etwaigen Siege in Dresden das Glauchauer Mandat niederzulegen. — Noch in letzter Stunde scheint den Präsidenten der nordamerikanischen Union die gestern erwähnte Resolution des demokratischen Repräsentantenhauses zu Washington umgestimmt zu haben. Der lang erwartete Zusammenstoß in New-Orleans ist noch unterblieben und die Bajonnette der Bundesarmee haben noch keine Belegenheit gehabt, sich für die „gute Sache des republicaischen Parteikampfes“ mit Bürgerblut zu färben. Das von dem republicaischen Gouverneur Packard an den Commandeur der in New-Orleans stehenden Bundesstruppen gerichtete Ersuchen um Unterstützung bei der Wiedereinsetzung des höchsten Gerichtshofs gegen die Demokraten, welche das Haus besetzt halten, ist nämlich abgelehnt worden, da der Präsident Grant erklärt hat, daß die Truppen nur verwendet werden dürften, wenn es sich darum handle, eine Störung der öffentlichen Ruhe zu verhindern. Der ganze Standal in New-Orleans, wo sich schon seit Monatsfrist zwei Regierungen etablirt haben, die sich gegenseitig mit Revolver und Säbel bedrohen, scheint americanischen Begriffen nach keine Störung der Ruhe zu sein.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Türkei wird nach den letzten Nachrichten sich demnächst vor den Scheideweg gestellt sehen und über Frieden oder Krieg beschließen müssen, wenn es auch nicht der Wiederholung bedarf, daß der ergebnislose Schluß der Conferenz noch nicht den Krieg bedeutet, sondern wenigstens bis zum 1. März noch für Unterhandlungen auf anderem Wege und für eine friedliche Wendung Raum bleibt. An Warnungen an die Adresse der Türkei war übrigens kein Mangel. Lord Salisbury soll bis in die letzte Zeit dem Sultan, sowie dem Großvezir vorgestellt haben, die Türkei möge überlegen, ob sie mehr bei dem Kriege oder dem Frieden wage; ob sie selbst nach einem siegreichen Kriege nicht bald dieselben Reformen werde einführen müssen, welche die Mächte jetzt von ihr fordern und ob die Türkei nach einer Niederlage nicht doch mehr verlieren werde, als sie jetzt zu verlieren glaube. Nach den letzten Telegrammen indessen hat die Kriegspartei in Constantinpel noch immer das Uebergewicht und ein Einlenken der Türkei selbst den letzten herabgewinderten Forderungen der Mächte gegenüber galt für wenig wahrscheinlich.

Die belgischen Kammern werden am 19. d. M. wiedereröffnet und man sieht nicht als unwahrscheinlich an, daß Herr Minister Malou bei der ersten passenden Gelegenheit sich über den

bulgarischen Zwischenfall äußern werde. In Brüssel scheint man anzunehmen, daß es sich zuletzt mehr um belgische Volontaire gehandelt habe. An die belgische Regierung war, wie man weiß, ein officieller Vorschlag nicht gelangt. Aber auch unter den Volontaire hätten sich ausgediente Soldaten befunden. Belgien hätte eventuell stets moralische Garantien wegen der Zustimmung der Türkei und auch dagegen verlangen müssen, daß seine Neutralität nicht dadurch gefährdet erlöse. Außerdem wären, wie mehrfach erwähnt, auch finanzielle Bürgschaften erforderlich gewesen. Diese Erwartung Belgiens ist den verschiedenen Regierungen nicht verborgen geblieben. Und so ist Belgien die Forderung jener Garantien erspart worden, ganz davon abgesehen, daß belgische Freiwillige im Uebrigen die directe Erlaubniß der Regierung nach den bestehenden Gesetzen nicht bedurft hätten.

Die Wiener „N. Fr. Presse“ schreibt: „Der Gesundheitszustand des Obercommandanten der russischen Südarmerie, des Großfürsten Nicolai, hat sich derart verschlimmert, daß man sich nun in Petersburg ganz ernüchelt mit der Wahl seines Nachfolgers beschäftigt. Nach einer vom 17. d. aus Petersburg datirten Nachricht der „Pol. Corr.“ wäre der General-Gouverneur von Orenburg, General-Adjutant Krjtschawski, bestimmt, ein hohes Commando bei der Südarmerie zu übernehmen, während der Fischener Correspondent der „Polit. Corr.“ die Generale Mijutin, Gildenflabbe und Fürstariatinski als solche bezeichnet, welche möglicherweise die Führung der Actions-Armee übernehmen sollen. Da indes der Generalstabschef Neposoi nicht gegenwärtig das Armeecommando führt, so dürfte wohl der kranke Großfürst nur dann abberufen und durch einen anderen General ersetzt werden, wenn Rußland aus dem Stadium der militärischen Demonstration herauszutreten und die kriegerische Action zu beginnen die Absicht hätte.“

Interessant erscheinen im Hinblick auf die in England geplante Verwendungs der eingeborenen Truppen der englisch-indischen Armee auf dem etwaigen künftigen türkischen Kriegsschauplatz einige auf diese Armee bezügliche Mittheilungen in dem jüngst erschienenen neuesten Jahrgange der alljährlich von dem großen Generalstabe der deutschen Armee herausgegebenen Jahrs-Regulirande. Nach diesem Quellenwerke ist der Stand der eingeborenen englisch-indischen regulären Streitkräfte zur Zeit 128,447 Mann, welchen von der königlich englischen Armee 62,840 Mann beigegeben sind. Der Stand der von den halb selbstständigen und mehr oder minder unabhängigen indischen Fürsten unterhaltenen eigenen Streitkräfte beziffert sich dem gegenüber aber zu 315,000 Mann aller Waffengattungen mit 5300 Geschützen. Welt ungünstiger stellt sich jedoch noch für die gegenwärtig in England gehegte Absicht das dem beigelegte Urtheil über die eingeborenen englisch-indischen Truppen, welche als ein Aggregat von Leuten bezeichnet werden, die nicht die kürzeste Campagne zu ertragen geeignet sein würden. Außerdem wird ferner noch bemerkt, die Matrosen-Armee sei außer Ordnung, die Officiere wären unzufrieden, die Soldaten hätten keinen Gefallen an Dienst und das Recrutirungssystem sei derart, daß man bei einem drohenden Aufstande die Armee nicht insollren könne, wodurch die Gefahr schwappe, daß diese gleich mit angegriffen werde. Inwiefern bei solchen Grundverhältnissen der von dem gegenwärtigen englischen Cabinet verfolgte Plan, die etwaigen künftigen Landkriege Englands überwiegend mit diesen eingeborenen indischen Truppen zu führen, eine Aussicht auf seine factische Verwirklichung besitzen möchte, muß darnach allerdings dahingestellt bleiben.

Constantinopel, 18. Januar. Der türkische große Rath hat seine Sitzung beendet; dem Vernehmen nach beschloß derselbe einstimmig, die von den Mächten gemachten Vorschläge abzulehnen, da sie der Integrität, Unabhängigkeit und Würde des ottomanischen Reiches zuwiderläufen.

Berlin, 18. Januar. (Vermischtes.) Heute, am 18. Januar, an dem gedenkreichen preussisch-deutschen Ehren- und Ruhestage, ist, 7 Uhr 20 Minuten Morgens, die Prinzessin Carl, die ältere Schwester ihrer Majestät der Kaiserin, durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst worden. Beide kaiserliche Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sämtliche Kinder, Schwieger- und Enkelkinder umstanden das Sterbebett der hohen Frau, welche still und ohne Schmerzen an Entkräftung verschied. Bereits seit gestern Nachmittag hatten die Schmerzen nachgelassen und der Tod wurde stündlich erwartet. Die Prinzessin Marie Louise Alexandrine wurde am 3. Februar 1808 zu Weimar geboren als Tochter des späteren Großherzogs Carl Friedrich von Sachsen (geb. 2. Februar 1783, † 8 Juli 1853) und der Großherzogin Maria Paulowna (geb. 4./16. Februar 1786, † 23. Juni 1859). Auf ihre Jugend fiel noch ein Abglanz aus Weimars goldenen Tagen und die Liebe zur Kunst und Wissenschaft, welche die hohe Frau bis in ihr hohes Alter hegte, wurde in dem Verkehr mit den hervorragenden Männern jener Zeit

geweckt und gepflegt. Die verehelichte Prinzessin heirathete am 26. Mai 1827 den Prinzen Carl von Preußen und würde somit in wenigen Monaten das Fest ihrer goldenen Hochzeit gefeiert haben. Der Ehe entsprossen drei Kinder: Prinz Friedrich Carl (geb. 20. März 1828), die Prinzessin Marie Louise Anna (geboren 1. März 1829) und Prinzessin Marie Anna Friederike (geb. 17. Mai 1836), vermählt am 26. Mai 1853 mit Prinz Friedrich, Landgraf von Hessen. Ihrer Erziehung getreu war die hohe Frau auch in unserer Stadt eine rege Freundin und Förderin aller künstlerischen Interessen. Verschiedenen Vereinen wandte sie ihren Rath und ihre Huld zu. Ueber den Tag und Ort des Begräbnisses steht zur Zeit noch nichts fest. — Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers ist wegen des Ablebens der Frau Prinzessin Carl das Krönungs- und Ordensfest, welches beinahe 21. dieses Monats im hiesigen Schloße begangen werden sollte, vorläufig auf acht Tage hinausgeschoben worden. Die weiteren Bestimmungen über diese Feyer werden noch zu erwarten sein. — Gestern Vormittag hat dem B. Tagebl. zu Folge im landwirthschaftlichen Ministerium eine Berathung über die Weichselregulirung stattgefunden. Zu dieser Konferenz hatte der Minister Dr. Friedenthal mehrere Abgeordnete aus der Provinz Preußen, unter Anderen den Landes-Director Aldert, den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, von Sauer-Larupitschen, den Kreisgerichtsrath Wisfelnick, den Kaufmann Wiedewald, den Bankier Hirsch, den Bürgermeister Wagner eingeladen, und außer diesen Herren nahmen noch einige höhere Beamte des landwirthschaftlichen Ministeriums an der Besprechung Theil, die volle drei Stunden dauerte. Die Pläne für die Weichselregulirung, sowie die dazu erforderlichen Vorschläge wurden vorgelegt; letztere sind allerdings noch nicht durchgängig bis ins Einzelne ausgegearbeitet, doch hofft der Minister, sie bis Ende des Monats dem Landtage unterbreiten zu können. Nach dem Project, wie es bis jetzt festgesetzt ist, soll die Regulirung der Weichsel von der Mündung Spitze bis zum Ausfluß auf den Durchstich von der Dangeliger Spitze durch Nerode, sowie auf die Conspirung und Canalisirung der Rogat, endlich auf den Durchstich der Klossowa-Kampe unterhalb Bialer sich erstrecken. — Das Medicinalwesen wird bei den diesjährigen Staatsverhandlungen eine größere Rolle spielen, als es bisher zu thun pflegte. Die Stellung der Kreisphysiker und der übrigen vom Staate angestellten Medicinalbeamten geht seit Jahren zu lebhaften Klagen Anlaß, und trotzdem wurde keine Besserung geschaffen. Diesmal schritt die Regierung geneigt zu sein, auf die Beschwerden einzugehen, und der Landtag wird hoffentlich seine Bewilligung nicht verlagern. — Die zweite Nummer der heute erschienenen „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes“, enthält eine Wochenübersicht des Gesundheitszustandes im deutschen Reich; Mittheilung über die sanitären Verhältnisse von Kroatien und seiner Umgebung; die Choleraepidemie in London; statistische Nachweisung über die in der ersten Woche des Jahres 1877 statt gehabten Sterblichkeitsvorgänge in den Städten von 15,000 und mehr Einwohnern; diagnostische Witterungs-Nachweis über 8 die verschiedenen Klimareise Deutschlands verretenden Beobachtungsorte für die Woche vom 31. December bis 7. Januar 1877. — In Folge der Ausschreitungen bei den Reichstagswahlen sind vielfache Denuncationen Seitens der Wahlvorstände gegen einzelne, zumeist den unteren Ständen angehörige Personen eingegangen und zum Theil vom Magistrat an die Staatsanwaltschaft weiter befördert worden. In einem Theile wurde z. B. die Wahlurne gewaltsam heruntergerissen und eine größere Zahl von Zetteln von einem Individuum auf einmal hineingesteckt. In einem andern Falle stimmte Einer für einen Andern, obwohl dieser Andere zum Ueberflus sich dies ausdrücklich vorbehalten. Auch Seitens der Wahlvorstände sind keine Verstöße häufig vorgekommen. So ist, wenn zwei oder drei Zettel in einandergeklüfft unbewerkelt hineingesteckt worden waren, nicht selten einer als gültig mitgezählt worden, während nach dem Wahlreglement alle zwei, resp. drei als ungültig verworfen werden mußten. Die vom Reichs-Legationsrat getleserten Gegenlisten-Formulare erwiesen sich für den Gebrauch, sobald mehr als drei Wahlcandidaten vorhanden sind, als zu eng gedruckt. — Der Herzog von Ratisbon, welcher zum Präsidenten des Herrenhauses gewählt worden, ist zur Uebernahme der Präsidialgeschäfte hier eingetroffen. Er wird die bekanntlich mit kaiserlichem Glanze eingerichtete Präsidialwohnung im ersten Stock des Herrenhauses nur vorübergehend beziehen, da er ein eigenes Palais in der Alsenstraße besitzt, welches jedoch in der Fertigstellung begriffen ist. Auch der Vorgänger des Herzogs im Präsidialamte, der jetzige Botschafter in Wien, Graf Stolberg-Wernigerode, hatte die Wohnung unbenutzt gelassen, und zwar aus dem Grunde, weil es seiner Gemahlin widerstrebte, eine Dienstwohnung zu beziehen. — Der Abgeordnete Windthorst betrat am Mittwoch seinen fünfundschnzigsten Geburtstag. Das Ausschüß der gestrigen Sitzung gestattete ihm, in seiner Häuslichkeit ungehindert die Glückwünsche über sich ergehen zu lassen, die von allen Enden

des Reiches brieflich und telegraphisch anlangten. Es fehlte auch nicht an überraschenden Geschenken. Eine besondere Freude aber machte ihm eine duftige Spende von zarten Händen. Es war ein hübsches Bellschenbouquet mit der Widmung: „Der Perle von Meppen das bekannte Damenkränzchen in Hannover.“ — Professor Gneist ensagt seiner Stellung im Oberverwaltungsgericht, um sich mit ganzer Kraft seiner lehramtlichen und parlamentarischen Thätigkeit widmen zu können. — Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ ist telegraphischer Nachricht zu Folge, am 17. d. M., Nachmittags, in Folge heftigen conträren Windes in Sheerness eingelaufen und beabsichtigte nach Einnahme von Kohlen die Reise nach Plymouth fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

(Marine.) Nach Ausweis des jüngst erschienenen neuen Jahrganges der Jahres-Registriere des großen Generalstabes der deutschen Armee betrug im vorigen Jahr die Anzahl der Kriegsschiffe sämmtlicher Seestaaten 2039, darunter 209 Panzerschiffe. Die volle Besatzung dieser Schiffe und Fahrzeuge aber würde 280,000 Mann beanspruchen und ihre Geschützanzahl rund etwa 15,000 Geschütze betragen. 110 Kriegsschiffe, darunter 56 Panzerschiffe, waren gleichzeitig auf den europäischen Werften noch im Bau begriffen. Nach dem Ausweis des vorjährigen deutschen Marineetats würden von diesen noch im Bau befindlichen Schiffen und Fahrzeugen allein 9 resp. 11 Panzerschiffe und Fahrzeuge 2 Panzer-Fregatten, 4 Panzer-Corvetten, 5 Panzer-Kanonboote und 10 Schraubenschiffe und Fahrzeuge (4 Schrauben-Corvetten, 3 Aviso- und 3 Torpedoboote), zusammen also 19 resp. 21 Schiffsbauten der deutschen Marine angehört haben, und scheint dieselbe hinsichtlich der Schiffsbauten im vorigen Jahre entweder hinter der englischen Marine die zweite, oder vielleicht hinter der italienischen Marine, die ebenfalls durch eine große Zahl von Schiffsbauten verstärkt werden soll, die dritte Stelle eingenommen zu haben. In der Seeflotte überhaupt nimmt hingegen nach dem vorerwähnten Quellenwerk England die erste Stelle ein, und ergibt sich dem anschließend folgende Reihenfolge: Frankreich, Rußland, Türkei, Oesterreich, Deutschland, Italien, Spanien, Dänemark, Schweden-Norwegen und Portugal. In Rücksicht auf die Schiffszahl würde darnach Deutschland unter den Seemächten erst die sechste Stelle einnehmen und thatsächlich mit Italien noch nahezu gleich stehen. In Hinsicht des Kraftmaßes zur See, das mit der Schiffszahl nicht entfernt gleichbedeutend ist, hat Deutschland vor den meisten anderen Seestaaten jedoch den großen Vorrang voraus, daß namentlich seine Panzerschiffsbauten meist neueren Datums sind und eine große Geschützhärte besitzen. Außerdem aber waltet die Aussicht ob, daß die deutsche Kriegsmarine sich mit der Fertigstellung der gegenwärtig im Bau begriffenen Schiffe und Fahrzeuge mindestens bereits zur vierten, und bis 1882 mit der vollständigen Ausführung des deutschen Flotten-Gründungsplanes wahrscheinlich zur dritten Stelle unter den Seemächten aufschwimmen wird.

Polen, 16. Januar. Im Monat März dieses Jahres soll wiederum der Bau von drei zur Verstärkung der Festung Posen bestimmten detachirten Forts Seitens der hiesigen Festungs-Bau-Direction in General-Entreprise gegeben werden. Der Bau der im vergangenen Jahre in Angriff genommenen drei Forts ist bedeutend vorgeschritten.

Elberfeld, 18. Januar. Bei der heute hier Statt gehaltenen engeren Wahl erhielt Kaufmann Proll (nat.-lib.) 14,485, Casselmann (Social.) 14,245 Stimmen. Sodach ist Proll zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Greifeld. Die „Barm. Jtg.“ bringt die für die vielen Lehrer des heimgegangenen Componisten der „Nacht am Rhein“, Carl Wilhelm, interessante Mittheilung von hier, daß das für unsere Stadt bestimmte Denkmal, bestehend aus der auf reich verziertem Postamente sich erhebenden großen Büste des Componisten, noch im Laufe dieses Jahres, und zwar am 2. September, eingeweiht werden wird. Die Ausführung ist dem Bildhauer Heinrich Walger in Berlin übertragen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Januar. In der heutigen Generalversammlung der Nationalbank wurde der Rechnungsabluß, wonach auf das zweite Semester des Jahres 1876 eine Dividende von 24 Fl. entfällt, genehmigt und zu den Beschlüssen, betreffend die Ablehnung der bisher wegen Umgestaltung der Bank gemachten Vorschläge, die Zustimmung ertheilt. Zugleich wurde der Bankausfluß erwünscht, an den weiteren die Umgestaltung der Bank betreffenden Verhandlungen Theil zu nehmen.

Italien. Rom, 15. Januar. Die beim Vatican beglaubigte Diplomatie war in den letzten Tagen in ganz ungewohnter Aufregung; man fürchtete, daß in Folge der neulich dem Cardinal Simeoni übertragenen außerordentlichen Gewalt in Betreff der Administration der Güter des heiligen Stuhles der Papst auch im Falle seines Ablebens schwerwiegende Bestimmungen bezüglich des zukünftigen Conclave getroffen und angeordnet haben könne, daß dasselbe nicht in Rom abgehalten werde. Sämmtliche

Volschafter wurden angewiesen, Aufklärungen zu verlangen. Cardinal Simeoni erwiderte diesbezüglich, daß das päpstliche Decret gar nicht oder doch nur sehr mittelbar die Absichten des Papstes bezüglich des künftigen Conclave berühre. Der heilige Vater habe nur die Stellung untersucht, in welcher sich der Vatican an dem Tage des Ablebens des Papstes der italienischen Regierung gegenüber befinden würde. Unter gewöhnlichen Verhältnissen der weltlichen souveränen Gewalt wäre im Vatican der Camerlengo geblieben, der ein vom Garantiegesetz der italienischen Regierung beschützter Cardinal weder ist noch sein kann. Wenn das zukünftige Conclave sich außerhalb Roms versammelt hätte, dann hätte es eine von den Garantiegesetzen nicht geschützte Autorität dargestellt und man hätte vielleicht das Recht zu haben geglaubt, den Vatican zu besetzen und von demselben Besitz zu ergreifen. Um diese Gefahr zu beschwören, habe der Papst den Staatssecretär mit jenen Befugnissen bekleidet, welche früher dem Camerlengo zugehört haben. So werde sich die italienische Regierung einem Purpurträger gegenüber sehen, dem der Papst die volle eigene Autorität übertragen, welche man werde respectiren müssen, wenn man überhaupt die Garantiegesetze achten wolle.

— 17. Januar. Der Papst empfing heute anlässlich des fünfzigjährigen Jahrestages der Rückkehr der Päpste aus Avignon verschiedene Persönlichkeiten. Eine Rede wurde nicht gehalten.

— 18. Januar. In der Deputirtenkammer begann heute die Generaldebatte über den vom Ausschuß der Kammer abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend die Mißbräuche der Geistlichkeit. Es gelangten drei Redner für und ebenso viele gegen den Gesetzentwurf zum Wort, von dem Deputirten Niccio wurden mehrere Amendements angeklagt. — Der Papst hat den Gesetzentwurf über die Mißbräuche der Geistlichkeit den Congregationen zur Prüfung und zur Entscheidung der Frage vorgelegt, ob der Gesetzentwurf nicht gegen die canonischen Kirchengesetze verstoße. — Die Verhandlungen der Curie mit Oesterreich und Frankreich über die Ernennung von zwei österreichischen und zwei französischen Cardinälen sind nunmehr beendet; außer diesen Ernennungen sieht dem Vernehmen nach auch noch die Ernennung von 4 italienischen und eines spanischen Cardinals bevor.

Frankreich. Paris, 18. Januar. Wie die hiesigen Blätter wissen wollen, hätte Italien die Erhebung der Regentenschaft Luitps zu einem ähnlich unabhängigen Fürstenthum, wie Rumänien angeregt.

America. Ueber das Unglück auf der Ohio-Eisenbahn mittel der „New-York Herald“ vom 30. December u. A. Folgendes: Einer der wüthendsten Schneestürme hatte den ganzen Tag über in Ashtabula geherrscht. Um etwa 8 Uhr Abends wurde das Dorf plötzlich durch Feuerlärm in Aufregung gebracht und es hieß, der von Oien kommende Passagierzug Nr. 5 sei durch die hohe Brücke oberhalb Ashtabula gebrochen und stehe in Flammen. Trotz des schrecklichen Wetters waren bald die ganze Einwohnerchaft und die sämmtlichen Spritzen des Ortes auf dem Wege nach dem eine halbe englische Meile entfernten Bahnhofe. Der Zug hatte sich um drei Stunden verspätet und bestand aus 11 Waggons mit 2 Locomotiven. Der Maschinist der ersten Maschine erzählt, er sei ganz langsam gefahren und habe mit seiner Locomotive gerade die Brücke passirt gehabt, als er einen heftigen Stoß fühlte, die Verkupplungen zwischen den Maschinen brachen und der ganze Zug in den 65 Fuß tiefen Fluß stürzte. Die Brücke lag nur 40 Yards von dem Bahnhofe und war eine eiserne Hängebrücke und seit 10 Jahren im Gebrauch. Die Kluff, in welcher der 4-5 Fuß tiefe und zur Zeit mit Eis bedeckte Fluß dahinströmte, ist etwa 100 Fuß breit. Sämmtliche Waggons, in denen sich außer Kindern etwa 165 erwachsene Personen befanden, wurden durch den Sturz zertrümmert und brachen durch die Eisdecke. Die Passagiere des vordersten Waggons wurden mehr oder weniger verletzt gerettet. Wenige Augenblicke nach dem Sturze brachen fast gleichzeitig aus allen Waggons die Flammen hervor. Das Dampfesgeheiß der Feuerflammen war schrecklich. Manche derselben hatten keine so bedeutende Verletzung erhalten, waren aber dem Maße von den Trümmern des Zuges eingeklemmt, daß sie vor den sie umgebenden Flammen nicht entfliehen konnten. Bald aber traf Hilfe aus dem Dorfe ein und mittelst Netzen und Tauen gelang es, Viele aus den Trümmern und Flammen hervorzuziehen. Die Hotels am Bahnhofe waren bald mit Vermundeten überfüllt, so daß man auch die Privathäuser im Orte in Anspruch nehmen mußte. Die Aerzte leisteten alle mögliche Hilfe, trotz aller Sorgfalt erlagen aber noch Manche während der Nacht ihren Leiden. Man nimmt an, daß im Ganzen hundert Personen ungelokommen sind.

Affen. Persien. Aus Teheran schreibt man der „Ball Mall Gazette“ unterm 14. v. Mis. u. A. Folgendes: Während der letzten Monate hat Persien viel zur Verbesserung seiner Armee gethan. In den hiesigen Asienalen werden jetzt 200 alte Kanonen in gegogene verwandelt und ewige neue fabricirt. Die Truppen

werden fortwährend geübt, es finden häufige Artillerieübungen Statt, in den Hauptstädten sollen Militärschulen eröffnet werden, ein ganzes Regiment soll im Ingenieurfache unterrichtet und unter das Commando eines europäischen Officiers gestellt und die Befestigungswerte von Leberan vervollständigt werden. Es heißt auch, daß die 10,000 alten Chassepots, die in den hiesigen Magazinen liegen, in Fußs Gras verändert werden sollen. Der Schah besucht häufig die Exercitplätze während die Truppen exerciren. Er beschäftigt sich mit der Artillerie und inspicierte neulich sämtliche Geschütze; er wohnt den Schießübungen bei, verschafft sich Information, ertheilt Befehle für Verbesserungen u. s. w.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Januar.

* Rundschau. (Die Wahlen. — Klassensteuerveranlagung. — Moderne Acquisition. — Rinderpest. — Liegnitz-Goldberg-Zittauer Eisenbahn.) Ueber die notwithstanding gewordenen Stichwahlen wird heute folgendes gemeldet: Im Wahlkreise Landesbut-Vollenhain-Jauer wird die Stichwahl zwischen dem liberalen Candidaten Prof. Dr. Greist und dem Grafen Stolberg am 23. d., im Wahlkreise Löwenberg zwischen dem liberalen Candidaten Kreisgerichtsrath Michaelis-Bunzlau und Lehngutsbesitzer Renner-Hohndorf an demselben Tage, im Wahlkreise Waldenburg zwischen dem liberalen Candidaten Fürsten von Fleh und dem Socialdemocraten Zimmerer August Kapell zu Hamburg am 24. d., im Wahlkreise Görlitz-Lauban zwischen dem Geh. Ober-Justizrath Starke und Dr. Hermann Grothe-Berlin am 25. d. Statt finden.

Die Ultramontanen des Wahlkreises Landesbut-Vollenhain-Jauer wollten sich zuerst der Stimme bei der Stichwahl enthalten. Jetzt wird urplötzlich andere Parole ausgegeben. Die „Schl. Volksztg.“ fordert die Ultramontanen von Landesbut, Vollenhain und Jauer auf, für den konservativen Candidaten Grafen Stolberg zu stimmen in der Hoffnung, daß die Conservativen wie in anderen Wahlbezirken, so namentlich im Löwenberger für den ultramontanen Candidaten stimmen werden. Da gilt es wascham und thätig zu sein. Und darum an die Wahlurne, Ihr liberalen Männer der Kreise Landesbut, Jauer, Vollenhain und Löwenberg! Kein einziger fehle am 23. und Jeder gebe seine Stimme für den liberalen Candidaten ab!

Dem Abgeordnetenbause ist die Nachweisung über die Anzahl der für das Jahr 1876 zur Klassensteuer veranlagten Personen und der Beitrag der für dasselbe veranlagten Steuer, sowie die Nachweisung der Anzahl der für das Jahr 1876 zur classificirten Einkommensteuer veranlagten Personen und des Betrages der für dasselbe veranlagten Steuer vorgelegt worden. Es beträgt demnach die Zahl der zur Classensteuer pro 1876 veranlagten Personen in allen 12 Steuerstufen 4,998,228 und der Steuerbetrag 44,403,363 Mark. Im Regierungsbezirk Oppeln sind veranlagt 196,463 Personen mit 1,634,904 Mark, im Regierungsbezirk Breslau 263,256 Personen mit 2,386,530 Mark, im Regierungsbezirk Liegnitz 166,744 Personen mit 1,398,696 Mark. Zur classificirten Einkommensteuer dagegen sind pro 1876 in 75 Steuerstufen veranlagt insgesammt 157,096 Personen mit einem Steuerbetrage von 31,054,554 Mt. Für die drei schlesischen Regierungsbezirke ergeben sich die Zahlen: Regierungsbezirk Oppeln: 4083 Personen mit 923,868 Mt., Regierungsbezirk Breslau: 10,237 Personen mit 2,294,694 Mt., im Regierungsbezirk Liegnitz: 4101 Personen mit 778,770 Mt. Die höchste Steuerstufe ist für Oppeln die 67. (1 Person mit 70,200 Mt. jährliche Steuer), für Breslau die 48. (1 Person mit 36,000 Mt. jährliche Steuer), für Liegnitz die 33. (2 Personen mit je 18,000 Mt. jährliche Steuer). Die höchste, die 75. Stufe, wird nur im Regierungsbezirk Düsseldorf von einer Person mit 84,000 Mt. jährlichem Steuerbetrag erreicht.

Die ultramontane „Schl. Volksztg.“ enthält in Nr. 14 die nachstehende Notiz: „Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, wird von Rom aus gegen diejenigen römisch-katholischen Geistlichen, deren es außer den unseren Lesern bereits bekannten noch einige im Liegnitzer Regierungsbezirk giebt, die Verbhängung von Censuren vorbereitet. Wenn die demnächst eintreffenden admonitiones verglichen sein sollten, würden dieselben unsehlbar von denselben betroffen werden. Der Kanonikus v. Montbach ist bereits seiner Prälatur von Rom aus verlustig erklärt worden. Derselbe war b. kanntlich Protototarius Apostolicus ad instar participantium. Das scheint gleichfalls festzu stehen, daß auch Dr. Künzer, wie die übrigen Staatspensionäre, in nächster Zeit definitiv vor die Entscheidung gestellt werden wird, ob er gemeiniam mit dem gesammten Klerus und dem ganzen treuen katholischen Volk die Leiden und Noththeile gebuldig und cetero ergeden ertragen will, welche in Folge der kirchenpolitischen Gesetze jetzt unter Aller Theil sind.“ Die „Schl. Ztg.“ schreibt hierzu: Dem gegenüber ist doch wohl die Frage gestattet, ob der Domherr Dr. Künzer bis zur Stunde schon in einen Conflict mit d. n. jenenen Pflichten gekommen ist, welche ihm als glaubenstreuem katholischen Priester obliegen. Wäre dem also, so würde Herr Dr. Künzer es auf Maß-

regeln Seitens der Curie gewiß nicht haben antommen lassen, noch weniger aber würde man von kirchlicher Seite geduldet haben, gegen den Herrn Kanonikus einzuschreiten. Daß man in gewissen Kreisen nur darnach trachtet, eine Handhabe zu diesem Zwecke zu gewinnen, ist längst offenkundig.

Aus Oppeln wird uns unter dem 17. geschrieben: In Folge der Nachricht, daß auch in Brieg die Rinderpest ausgebrochen, hat sich die hiesige Regierung veranlaßt gesehen, durch Bekanntmachung vom heutigen Tage 1) für den ganzen Umfang ihres Bezirkes das Abhalten von Viehmärkten, sowie jede Ansammlung von Vieh aller Art zu untersagen; 2) die nach unieren früheren Verichten bereits für die Kreise Groß-Strehlitz, Cosel, Oppeln und Gleiwitz angeordnete Hornviehcontrole nach Maßgabe des § 9 der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 noch auf die Kreise Falkenberg und Grottkau auszu dehnen; 3) ist angeordnet worden, daß die Erlaubniß zum Transporte von Vieh, von Dünger, Rauchtutter, Stroh und allen Streumaterialien auch in den Kreisen Falkenberg und Grottkau nur von dem betreffenden königl. Landrathsamte, aus dessen Kreise das Vieh oder jene Gegenstände stammen, ertheilt werden kann. Das nöthige Vieh zum Fleischconsum darf nur unter Aufsicht der mit der Veterinärpolizei betrauten Behörden (also z. B. auch der Amtsvorsteher) oerlaubt werden; Uebertretungen dieser Anordnungen werden gemäß §§ 327 und 328 des deutschen Strafgesetzbuches geahndet werden.

In der Eisenbahnanangelegenheit Liegnitz-Goldberg-Zittau wird wiederum etwas Del auf das Heffnungslämpchen geoffen. Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt nämlich: „Für die Realisirung des Eisenbahnprojectes Liegnitz-Goldberg-Zittau sollen in der nächsten Zeit „weitere Schritte“ geschehen. Es gilt als sicher, daß die Anlegung einer Secundärbahn für diese Strecke als das am leichtesten realisirbare Project nunmehr ins Auge gefaßt werden wird. Man hofft dabei einen Theil der Landtrasse benutzen zu können, da Steigungen 1:20 zulässig sind, und die auf Secundärbahnen verwendbaren rauchverzehrenden Locomotiven auch auf öffentlichen Straßen arbeiten dürfen.“

— (Zum Wahleresultat.) Was das Resultat der letzten Reichstagswahl im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise in politischer Beziehung betrifft, so erhebt, wie das Tableau in Nr. 12 des „Voten“ nachweist, der Candidat der liberalen Partei, Dr. Georg v. Bunsen-Berlin, im gesammten Wahlkreise von 8687 gültigen Stimmen 6108 (über 70,3 pCt.), während den Gegenparteien zusammen 2570 Stimmen (gegen 29,6 pCt.) zufielen und 9 Stimmen (0,1 pCt.) sich auf vereinzelte Namen vertheilten. Bei der Reichstagswahl im vorigen Jahre erhielt Herr v. Bunsen von 7970 gültigen Stimmen 6095 (76,5 pCt.), der einzige Gegencandidat, Herr von Käher, 1863 (23,4 pCt.), während 12 Stimmen (0,1 pCt.) sich auf vereinzelte Namen vertheilten. Daß Herr v. Bunsen bei der diesmaligen Wahl nur 70,3 pCt. gegen 76,5 pCt. im vorigen Jahre erhielt, zeugt nicht von einer Verminderung der liberalen Partei, indem die dem Herrn von Bunsen zugefallene Stimmenzahl die des vorigen Jahres noch um 13 übersteigt; vielmehr beruht dieses Resultat nur auf dem Umstande, daß diesmal neben den alten Gegnern auch neue (ultramontane und socialdemokratische) in den Wahlkampf eintraten und dadurch die Theilnehmung an der Wahl eine größere, der Procentfah für Herrn v. Bunsen im Verhältniß zu der erhöhten Zahl der abgegebenen Stimmen ein niedrigerer wurde. — Im Hirschberger Kreise erhielt Herr v. Bunsen bei der diesjährigen Wahl von 6327 gültigen Stimmen 4880 (77,4 pCt.), im Schönauer Kreise von 2360 gültigen Stimmen 1228 (52 pCt.). — In der Stadt Hirschberg erhielt Herr von Bunsen diesmal von 1141 gültigen Stimmen 076 (85,5 pCt.), im vorigen Jahre von 1126 gültigen Stimmen 1091 (96,9 pCt.). Dem diesmal auffällig verminderten Procentfah, der gerade in unserer Stadt sich herausstellt, liegt, wie wir annehmen, außer der bereits angeführten Ursache jedenfalls noch der Umstand zu Grunde, daß ein Theil der wahlberechtigten Liberalen seine Sündigkeit, an der Wahlurne zu erscheinen, nicht that, während die Gegner ihre volle Kraft einsetzten, um Boden zu gewinnen, obgleich sie voraussetzen mußten, daß der Sieg ihnen nicht zufallen könne. — In Schmiedeberg erhielt Herr v. Bunsen von 473 gültigen Stimmen 423 (89,4 pCt.), in Schönau von 131 — 82 (62,6 pCt.). — Ruhrgöltz, d. h. einstimmig nur für Herrn v. Bunsen, wurde gestimmt in den Ortschaften: Agnetendorf (87 Stimmen), Voberullersdorf (29 St.), Fabrik Erdmannsdorf (28 St.), Gotschdorf (28 St.) und Rafferswaldau (32 St.). — Fast einstimmig resp. mit sehr großer Majorität, wobei die Zahl der Gegenstimmen nicht über 3 hinausging, wurde Herr v. Bunsen in den Ortschaften: Bertelsdorf (v. B. 43, v. Rth. 2), Glauschitz (v. B. 18, Rth. 2), Hohenwaldau (v. B. 17, v. Rth. 2), Quersseifen (v. B. 22, v. Rth. 1), Saalberg (v. B. 30, Rth. 3), Seiffersbau (v. B. 61, v. Rth. 1), Wernersdorf (v. B. 22, v. Rth. 2) und Cäberg (v. B. 64, v. Rth. 1, Rth. 2), gewählt. — Die wenigsten Stimmen erhielt Herr v. Bunsen a. im Hirschberger Kreise in den Ortschaften: Wüsteröbisdorf (v. B. 11, v. Rth. 35), Arneberg (v. B. 10, v. Rth. 34) und in Wärdorf (v. B. 8, v. Rth. 42), b. im Schönauer Kreise in den Ortschaften: Seiffersdorf (v. B. 4,

v. Rh. 29), Hermannswaldau mit Poln. Hindorf (v. B. 2, v. Rh. 34) und Hohenleibental (v. B. 2, v. Rh. 71). — Keine Stimme erhielt Herr v. Wunzen in Kleinhelmsdorf (Kr. Schönau). Es wurden dort 14 Stimmen für Herrn Baron v. Rotenhan und 119 für den Caplan Prinz Radzwill-Oskrowo der Wahlurne entnommen.

(Theater.) Seit dem Abend des Dienstag stehen die Breiter, welche in harmloser Ursprünglichkeit für Hirschberg die Welt bedeuten, leer und verwaist da. Die Signatur der nun beendeten Theatersaison war die Novität; wir wählten keine zweite, die uns Hirschbergern so viel des Neuen vorführte. Diesen Stempel der Saison hielt Herr Director Pötter bis zum letzten Augenblicke fest; auch der Dienstag Abend brachte uns in „Comtesse Helene“ eine Novität. Es ist heute nicht mehr an der Zeit, auf eine Besprechung des Stücks und die Darstellung desselben einzugehen; eine liebe und angenehme Pflicht ist es uns aber, der Pötter'schen Theatergesellschaft von dieser Stelle aus noch einmal unsern Dank und unsere Anerkennung für ihre Leistungen auszusprechen. In dem Nachgefühl des Guten und Braven, das die Pötter'sche Gesellschaft uns vorführte, rufen wir ihr von hier aus „Auf Wiedersehen!“ nach.

(Zur Jagd.) Aus Glogau berichtet der „Niederschl. Anz.“: Am 13. d. M. wurde auf der Treibjagd zu Alt-Kranz durch den Förster A. Kleinich ein starkes Reh mit stark aufgesetztem, noch in der Vollenbung begriffenem Weib geschossen. Nach näherer Untersuchung ergab sich der äußerst seltene Fall, daß dies ein weibliches Reh war.

(Bestätigt und verpflichtet.) Am 15. d. Mts. wurden die Häuser August Liebig und August Glumm in Agniedorf als neugewählte Erheber der Staats- resp. Communalsteuern der dortigen Gemeinde bestätigt und verpflichtet.

(Landeshut, 18. Januar. (Zur Wahlbewegung. — Standesamtsstatistik. — Paläste.) Bei der bevorstehenden Stichwahl zwischen dem Professor Dr. Sneyt und Grafen Udo zu Stolberg-Bernigerode auf Kreppelhof wird es der größten Anstrengungen der liberalen Partei bedürfen, um ihren langbewährten Candidaten Dr. Sneyt durchzubringen, ja, es ist gewissermaßen für unsern Wahlkreis Ehrensache, daß eine so hervorragende Kraft, wie sie ja selbst von der Regierung und wohl auch von allen Parteien des Reichstages anerkannt wird, dem letzteren für die kommende Legislaturperiode nicht fehle. In dem Wahlkreise Landeshut-Boitzenhainer haben von 27,586 Wahlberechtigten 11,645 Wähler, also circa 47 pCt., ihre Stimmen abgegeben; davon fielen auf Dr. Sneyt 5634, auf Graf Udo zu Stolberg 9677, auf den Candidaten der katholischen Partei, Commerzienrath Bihard in Liebau, 2296 Stimmen; die übrigen zerplitterten sich. Ausschlaggebend für die Wahl ist die Stellung der Katholikenpartei, welche besonders aus der Liebauer und Schönberger Gegend ein sehr starkes Contingent stellte und für Bihard stimmte, sein. (Die Ultramontanen werden sich der Stimme enthalten. Die Red.) — Nach der amtlichen Bekanntmachung des hiesigen Standesamtes sind im vergangenen Jahre 263 Geburten, 62 Hirnrathen und 211 Todesfälle eingetragen worden. Im Vorjahre 1875 belief sich die Zahl der Geburten auf 215, die der Hirnrathen auf 73, die der Todesfälle auf 201. — Bei seiner Durchreise durch Salsesien hat der berühmte und beliebte Vorleser Emil Palaste auch unsere Stadt nicht vergessen, wo er stets ein zahlreiches und seinem Vortrage mit eifriger Aufmerksamkeit lauschendes Publicum fand. Derselbe wird uns heute durch Vorträge aus Schiller, Lessing und Heuter einen genussreichen Abend bereiten.

(L. St.) Bunzlau, 15. Jan. (Niederschlesischer Sängerbund.) Gestern tagte im „Schwarzen Adler“ die Versammlung der Delegirten der zum Niederschlesischen Sängerbunde gebörenden Vereine. Der Vorsitzende, Herr Cantor Krauer, begrüßte die Anwesenden und stellte zunächst den Termin des abjudalenden Sängersfestes zur Discussion. Nach lebhafter Debatte entschied sich die Conferenz für den 29. und 30. Juli c. Bei Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl größerer Conwerke, gingen die Ansichten weit auseinander. Die Cantoren Franke-Sorau und Jacob-Halbau plaidirten für den Vorschlag des Vorsitzenden: drei größere Conwerke zur Aufführung zu bringen, doch ergab die Abstimmung, daß nur die zwei Piecen: „O Isis und Osiris“ von Mozart und „das deutsche Schwert“ von Schubert zur Annahme gelangten. Die Wahl der Solisten bleibt dem Bundesdirigenten überlassen. Ueber das den zweiten Tag Statt findende Kirchenconcert einigte man sich dahin, daß die Sänger (wegen des beschränkten Raumes) bei den Massenchören in zwei Abtheilungen mitwirken sollen. Außer den drei Massenchören sind noch 4 Nummern für die einzelnen Vereine offen gelassen. Dieselben sind bereits bis auf eine Piece gedrät. Auf diese hat laut Beschluß, nur der Verein Anspruch, welcher sich zuerst beim Vorstande darum bewirbt. Als Schluß der Anmeldung zum Saganer Sängersfest wurde der 1. März bestimmt. Ferner wurde beschossen, daß Vereine, die dem Verein beizutreten wünschen, für dies Jahr nur zugelassen werden sollen, wenn sie den Nachweis zu liefern vermögen, daß sie im Besitze der betreffenden Notenhefte und gesanalich so vorbereitet sind, daß sie das Unternehmen nicht gefährden. Die Versammlung acceptirte den Vorschlag des Herrn Cantor Franke, den orchestralen Part der Capelle

dem Herrn Specht-Sorau zu übertragen. Allgemeines Befremden erregte die Abwesenheit der Vertreter des Festortes Sagan. Am Schluß theilte der Vorsitzende noch mit, daß er auch diesmal die Vereine besuchen wird, um so ein einmüthiges Zusammenwirken vorzubereiten.

(N. A.) Glogau, 18. Januar. (Exces.) Gestern Abend in der ersten Stunde kam ein hiesiger Bürger mit seiner Frau und seinem Kinde von einem Besuche, den sie bei einer besreunbeten Familie auf dem Dome gemacht, nach der Stadt zurück. Die Frau ging voran, der Mann folgte ihr mit dem Kinde in einer Entfernung von etwa fünf Schritten. Auf dem Schloßplatze attackirten plötzlich zwei Artillerie-Unterofficiere die Dame; als der Mann ihr zu Hülfe eilte, ließen die Helden zwar die Dame los, versuchten aber nunmehr den Mann anzugreifen. Sie zogen blank, stieBen mit den Säbeln auf dem Straßenpflaster herum und drohten, den Mann zu schlagen. Derselbe zog sich die Oberstraße entlang zurück, gefolgt von den lärmenden Unterofficieren, die sich jedoch schleunigst entfernten, als sie einen Officier herankommen sahen. Der belästigte Civillist bat den Officier um Schutz und dieser war gern dazu bereit, indem er den Unterofficieren nachellte. Am Ende der Oberstraße jedoch, dicht vor dem Odrthore, waren und blieben dieselben verschwunden und es war dem Officier sonach nicht möglich, die Personalien der Excedenten festzustellen. Da der Posten vor dem königlichen Schlosse den Vorfall mit angesehen hat, so soll dessen Vernehmung veranlaßt werden, um vielleicht hierdurch die Thäter ermitteln zu können.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 19. Januar. (B. L. B.) Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Etats, lehnte die Verweisung desselben an die Budgetcommission ab und beschloß die gruppenweise Vorberathung einzelner Stattheile. Im Laufe der Debatten bemerkte der Finanzminister Camphausen, er sehe die Zukunft der Industrie nicht ungünstiger, als im Vorjahre an. Der niedrige Discontofuß bei den europäischen Hauptbanken beweise, daß unbeschränktes Capital überall vorhanden sei und die Unternehmungslust nur durch die Besorgnisse in der Orientfrage niedergehalten werde. Die Unternehmungslust werde mit Beseitigung der Besorgnisse wiederkehren, um hoffentlich nicht wieder zu schwinden, sondern zur Entwicklung solider Industrie führen.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Vor der Thür blieb er stehen, er legte das Ohr ans Schlüsselloch und horchte. Die leisen, ziemlich regelmäßigen Athemzüge des Kranken bewiesen ihm, daß dieser schlummere. Da durfte er ihn nicht stören.

Er nahm auf einem Sessel im Vorzimmer Platz, hier wollte er warten, bis der alte Friedrich ihm das Erwachen seines Oheims verkünden werde. Wohl eine lange Stunde verging, endlich aber erschien Friedrich, er kam im schwarzen Leibrock, weißer Weste und Binden aus dem Krankenzimmer, — selbst bei der Nachtwache hätte er um keinen Preis den Respekt vor der Excellenz aus den Augen gesetzt und es sich bequem gemacht.

Er blidte erstaunt auf Otto, den er so früh im Vorzimmer nicht erwartet hatte.

„Habe die Ehre, dem gnädigsten Herrn meinen unterthänigen guten Morgen zu wünschen“, sagte er, nachdem er seine zierlichste Verbeugung gemacht hatte.

„Guten Morgen, alter Friedrich. Wie geht es dem Onkel?“ „Gott sei Dank, viel besser. Excellenz haben ruhiger geschlafen, als seit langer Zeit und fühlen sich heut Morgen viel kräftiger und besser.“

„Kann ich ihn wohl sprechen?“

„Werde gleich nachfragen.“

Er ging ins Krankenzimmer und kam unmittelbar darauf mit der Meldung zurück: Excellenz werde sich freuen, den gnädigen Herrn zu sehen.

Der Geheimrath befand sich in der That viel besser, als am Abende vorher. Sein Aussehen war frischer, seine Sprache weit kräftiger, als er den eintretenden Reffen anredete.

„Du bist früh auf, Otto. Es drängt Dich, mich zu sprechen, nachdem Du meinen Brief gelesen hast. Das macht mich glücklich, denn ich ersehe daraus, daß Du mich nicht ganz verdammt. Du findest mich heut viel besser, vielleicht erhole ich mich noch einmal auf kurze Zeit und lann Dir in den Nachforschungen nach meinem Sobne helfen, denn — ich weiß es Otto, daß ich mich nicht täusche. — Du mirst mir den letzten und heißesten Wunsch meines Lebens erfüllen.“

„Ich verspreche es Dir, Onkel. Was ich vermag, soll geschehen, um Dein Kind zu entdecken und gerade deshalb komme ich so früh

zu Dir. Ich möchte Dir einen Gedanken, der mich ergreifen hat, mittheilen, eine Hoffnung, allerdings eine sehr enifernte."

"Sprich, Otto, ich brenne vor Begierde, Dich zu hören."
 Otto setzte sich an das Bett seines Oheim's. Er erzählte diesem, daß er sich auf dem Wege von Moringen nach Alberg befinde und ein Unterkommen in Lannheim gefunden habe. Von des jungen Schulz Anschlag auf sein Leben und von seiner Rettung durch Clara sagte er nichts, um den Kranken nicht zu sehr aufzuregen, aber er schilderte den wunderbaren Eindruck, den Clara's Stimme auf ihn gemacht habe, wie lieb, bekannt und vertraut sie ihm gleich gewesen sei, wie er verzehlich gesonnen, wo er wohl diese melodischen Töne schon gehört habe. Er erzählte endlich, wie nach dem Lesen des Briefes ihm die Erinnerung in voller Klarheit zurückkehrt sei und wie er die Ueberzeugung gewonnen habe, Clara sei Sidonien's Tochter, denn nur dadurch sei solche Aehnlichkeit im Ton der Stimme erklärlich. Er entwickelte die Gründe für seine Annahme, der Föhrer Schulz habe die Nachforschungen des Oheim's abschichtlich irre geleitet, weiter.

Der Geheimrath hatte die Erzählung, ohne sie durch eine Frage zu unterbrechen, mit angehört. Er schwieg, noch lange tief nachdenkend.

"Es ist allerdings ein merkwürdiges Zusammentreffen! Auch ich höre noch heute den wunderbar zum Herzen dringenden Ton dieser lieben Stimme, ich werde ihn nie vergessen und ich begreife, daß er Dir selbst aus der frühen Kindheit noch erkennlich ist. Aber ich vermag daran keine Hoffnung zu knüpfen. Wie seltsam spielt oft der Zufall! Wie leicht können zwei Stimmen sich ähnlich sein, und dann bedenke, es sind zwanzig Jahre, seit Du Sidonie nicht gehört hast, und Du warst damals noch ein kleiner Knabe."
 "Ich werde sie nie veracffen! Ich bin überzeugt, Onkel, hier liegt nicht nur ein seltsames Zufallspiel vor."

"Ich wünsche von Herzen, Du müdest Recht haben, aber ich bin zu oft bitter und schmerzlich getäuscht worden, um mich leicht trügerischen Hoffnungen hinzugeben. Was gedenkst Du zu thun?"
 "Ich werde, sobald Du erst etwas gesünder bist, selbst nach Alberg reisen, um weiter nach dem Schicksal der Geschwister Schulz zu forschen. Jetzt, da der Vater todt ist, der ein Interesse daran hatte, Dich zu täuschen, wird es mir gewiß gelingen, die Wahrheit an den Tag zu bringen."

"Wenn ich gesünder bin! Dann wirst Du nie reisen, Otto. Gesund werde ich nie wieder, aber ich hoffe heut, wenigstens noch einige Tage, vielleicht einige Wochen zu leben. Willst Du mir einen großen Liebesdienst erweisen, dann reise noch heut, reise sogleich nach Alberg. Es ist noch früh, Du kommst bequem zum Frühzuge nach B.** Wie glücklich wäre ich, wenn Deine Hoffnung sich bestätigte, wenn ich es noch erlebte, wenn ich mein Kind umarmen dürfte."

Otto erklärte sich augenblicklich freudig bereit, den Wunsch des Oheim's zu erfüllen. Während der Wagen angepannt wurde und der alte Friedrich die Reisetasche seines gnädigsten Herrn packte, empfing Otto von dem Geheimrath noch einige genauere Daten über das Alter und die früheren Verhältnisse des Administrators Schulz und Sidonien's, über den Hochzeitstag Deider und das wahrscheinliche Alter des Kindes. Er machte sich in seinem Taschenbuch die nöthigen Notizen, dann nahm er Abschied von seinem Oheim.

An seine Braut schrieb Otto einige freundliche Zeilen. Er theilte ihr mit, daß er im Auftrage des Kranken sofort eine notwendige, aber kurze Reise antreten müsse, bald hoffe er, sie wieder zu sehen und dann in einem Kuß sich Verzeihung für den kleinen Zwist des vergangenen Abends zu holen. Diesen Brief übergab er dem alten Friedrich mit dem bestimmten Auftrage, ihn persönlich zu überbringen und dabei viele herzliche Grüße an Braut und Schwiegermutter auszurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		19 Jan.	18 Jan.	Breslau.		19 Jan.	18 Jan.
Weizen per Jan.	199	198	1 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,10	85,20		
Roggen per Jan.	153	152	Deherr. Banknoten	161,50	162		
Januar/Februar	153	152	Freib. Eisenb.-Actien	68,75	69		
Hafel per Jan.	136	136	Oberöschl. Eisenb.-Actien	128	128,25		
Rüßel per Jan.	75,50	75,50	Deherr. Credit-Actien	228	230,50		
Spiritus loco	51,30	51,30	Lombarden	122	121		
Januar/Februar	53,30	53,70	Schlef. Bancverein	86,80	86,50		
			Bresl. Discobank	68	68		
			Laurahütte	70,60	70,75		
Wien.		19 Jan.	18 Jan.	Berlin.		19 Jan.	18 Jan.
Credit-Actien	141,80	142,30	Deherr. Credit-Actien	228,10	230,66		
Lomb. Eisenb.	74,25	75,75	Lombarden	121,50	123		
Napoleon'sche	10,01	99,906	Laurahütte	70,49	70,62		

Bant-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
 des Hrn. Past. prim. Hensel vom 21. bis 27. Januar.
Am 3. Sonntage Epiphania
 Hauptpredigt, Wochencommunionen und Bussermahnung;
 Herr Pastor prim. Hensel.
 Nachmittagspredigt
 Herr Archidiaconus Finkler.
 (Collecte für den Jerusalem-Verein zu Berlin.)

Getraut.

Hirschberg, Den 14. Januar. Carl Friedrich Schulz, Schuhm., m. Pauline Ernestine Stumpe hier.

Geboren.

Hirschberg, Den 25. Decbr. Frau Werkführ. Kädiger e. S., Herrn. Max Franz Grunau, D. 16. Jan. Fr. Häusler Scholz e. L., todtgeb.

Straupitz, Den 19. Decbr. Frau Schneidermstr. Hinte e. L., Anna Emma, Den 24. Frau Postillon Coert e. S., Gustav Adolf, Den 10. Jan. Frau Bauergutbes. Krebs e. L., Ida Alwine Louise, welche am 16. wieder gestorben.

Gestorben.

Hirschberg, Den 12. Jan. Frau Schmieidem Friederike Dorothea Kunisch, geb. Scholz, 71 J. Den 13. Traugott Richard, S. d. Inval. Traugott Anders, 1 J. 4 M.
 Straupitz, D. 20. Januar. Anna Ernestine, S. d. Arbeiters Friedr. Aug. Petztrampf, 1 J. 3 M.
 Gottsdorf, D. 17. Januar. Weber August Maxte, 75 J.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 21. Jan., Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt.
 Donnerstag, Morgens 7 1/2 Uhr, Heilige Messe.

Behmüthige Erinnerung

auf das Grab

unser's unvergesslichen Satten und Vaters,
 des Bauergrutsbesizers

Carl August Sauer

in Nieder-Schreibendorf,

gest. den 19. Januar 1876 im Alter von 45 J. 4 M. 20 L.

Geliebter Gatt' und Vater Du,
 Ein Jahr ist schnell dahin,
 Noch eh' ich thranend es geahnt,
 Schloß sich Dein Auge zu.
 Man hofft Dich lebend noch zu seh'n,
 Und um Dich her die Deinen;
 Doch wer kann Gottes Rath versteh'n,
 Dein Wunsch ward doch erfüllt nicht mehr.

Vergoffen ist schon manche Thräne,
 Die Kinder und die Gattin denken Dein.
 Du, guter Vater, wirst von denen einer,
 Der für das Wohl der Deinen nur gelebt,
 Die treuen fleiß' gen Hände sind gefaltet
 Ich, wie ha' manches sich selbem gestattet.
 Ach, lieber Vater, Deine Bitte auf Deinem Sterbebette,
 Ward Dir nicht lange gewährt.

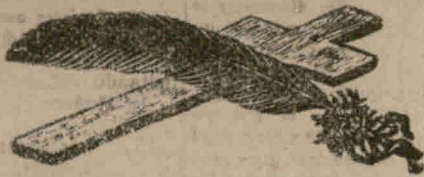
Nun stehe ich als Gattin da,
 Verlassen mit der Kinder'schaar;
 Ich suche Trost bei Gott und mein,
 Daß nun mein Gatte nicht mehr da.
 Wo sind sie hin, die schönen Stunden,
 Wenn Deine Freunde um Dich her
 Zur Abendzeit sich eingefunden
 Und oft kein Plätzchen war nicht leer.

Ein Jeder hatte Dich so gern,
 Bekannt war Deine Redlichkeit,
 D'rum kam man von weit und ferne,
 Zu geben Dir das Grabgeleit.
 Du hast wohl nie ein Kind betrübt,
 Nie sprach ein böses Wort Dein Mund,
 Treu hast Du Christenpflicht erfüllt,
 Bis Gott Dich führt' in's bess're Land.

Wir hätten bald uns können finden,
 Wenn nicht noch eine Rettung war;
 Als Leichnam wurden wir schon aufgefunden,
 Wenn Menschen Dir's uns nicht gewährt.
 Ach, schmerzlich wir Dich alle missen,
 Nur Eins ist, was uns Trost verleibt:
 Das Band, das hier der Tod zerrißten,
 Wird knüpfen neu die Ewigkeit.

[651]

Die trauernde Gattin nebst Kindern.



Worte der Wehmuth

auf das Grab

unser's allzufrüh dahingeschiedenen Sohnes, Bruders
und Schwagers, des Gutsbesizers und Schulen-Vorlesers
Herrn

Carl August Sauer

zu Nieder-Schreibendorf bei Landesbuth,
geb. den 28. August 1830, gest. den 19. Januar 1876.

[650]

Dem Auge fern,
Dem Herzen immer nah.

Wie plötzlich schlug doch Deine Todesstunde;
Noch hatte Niemand es von Dir geahnt,
Daß Du so früh von all' den theuren Deinen
Auf ewig schon müßt' von ihnen scheiden fort,
Auch können wir Dich, Theurer, nicht mehr seh'n,
So oft wir auch an Deinem Grabe steh'n.

Du hast in Deinen ganzen Lebenstagen
Durch regen Fleiß die Deinen stets erfreut.
Ja, trafen Dich auch manchmal schwere Plagen,
Hast Du doch Müß' und Arbeit nie gescheut;
Drum werden wir in Liebe Dein gedenken,
Bis man auch uns einst wird in's Grab versenken.

Gott hat's gewollt, dies konnt' allein uns trösten.
Ob solch' ein Schmerz auch kaum zu trösten war.
In voller Kraft, der allertreueste Vater,
Verausgerissen aus der Lieben Schaar,
So treu wie Gold, in Arbeit früh und spät,
Hat Frieden er und Glück nur gefast.

Da naht der Tod, es wollt's das Herz nicht glauben,
Die Brüder, Schwägerin und Schwester nicht.
Am Sterbebett auch stand die alte, liebe Mutter,
Und beugt ihr Haupt in Ehren, silberweiß;
Kein Flehen half, und keine Liebe wandt'
Das Schicksal, was der Höchste uns gesandt.

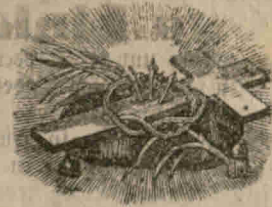
Wie trübte sich Dein Glück, als Dir entrißen
Dein lieber, hoffnungsvoller Sohn;
Dir sollt' er helfen einst in Feld und Garten;
Doch ach, so frühe schon sank er in's Grab.
Er konnt' es nicht, Dir Deinen Wunsch erfüllen,
Und nun ruhest Du an seiner Seite schon.

Ruh' sanft, schlaf wohl! auch uns naht einst die Stunde,
Auch uns der Tag, da wir von Hinnen geh'n,
Da werden wir bei Gott im Himmel droben
Dich, Bruder, Sohn und Schwager wiederseh'n,
Und Gottes Wort ja heilig uns verspricht:
Im Tod' bricht Alles — doch die Liebe nicht.

Eine Stimme von Oben.

Seid, Christen, stark und tröstet Euch,
Laßt wie die Hoffnung schwinden;
Wir werden in des Vaters Reich
Uns Alle wiederfinden.
Drum tröstet Euch und denkt d'ran:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Rothenzecher, Ahr. Schreibendorf u. Dittersbach städt.
Die tiefbetäubten hinterbliebenen Verwandten.



Dem liebevollen Andenten

an unsere am 12. December v. J. verstorbene innig-
geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Anna Susanna Schindler,

geb. Friedrich,

Ehefrau des seitherigen Gutsbesizers

Caspar Schindler in Eschischdorf.

Raslos Wirten, treues Sorgen,
Schlichter, frommer Christenflanz,
Abends spät und früh am Morgen
Ruh'los mehrend den Gewinn
Zu der Deinen Nutz und Frommen,
Bist zur Ruhe Du gekommen,
Und der Armuth Helfer Dank
Weint Dir stillen Grabgefang!

Alle, die Dir nahe standen:
Gatte, Kinder, Bruder, Freund,
Blicken auf zu jenen Landen,
Wo kein Trennungsschmerz mehr weint,
Dankend Dir für Deine That!
In den heiligsten der Triebe
Stehet Dein Gedächtniß fest,
Bis die Erde uns verläßt.

Dort in jenen Himmelsauen.
Wo nach tren vollbrachtem Lauf
Gottes Kinder selig schauen
Zu dem Throne Gottes auf:
Dort weilt Deine fromme Seele,
Und den Leib nur deckt die Hölle
Deiner friedlich stillen Brust,
Bis der Herr ihn wieder ruft.

Wiedersehen hoffen wir
Dort in jenen Lenzgesilden!
Dann auf's Neu vereint mit Dir
Schauen wir den ewig Willen,
Der den Selnen giebt die Krone
Der Gerechtigkeit zum Lohne.
Dort empfang' mit Jubelhang
Unser's Herzens Preis und Dank!

Eschischdorf, Reibnitz, Grunau, Langenau
und Berthelsdorf.

[259]

Caspar Schindler, als Wittwer.

Gottfried Schindler,

Ernst Schindler,

Johanne, verw. Weimann,

Beate Blinner,

Christiane Hielscher,

Carl Friedrich, als Bruder.

als Kinder.

Ostern Abend 7 Uhr hat es dem Herrn über Leben und Tod
gefallen, unsern heiligeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den

Cantor und Lehrer Otto Linke

zu Alt-Remniz,

[875]

im Alter von 37 Jahren 4 Mon. 17 Tagen nach schwerem Todeskampfe
zu sich zu rufen. — Dies zeigen statt besonderer Meldung um stille Theil-
nahme bittend, tiefgebeugt an

Alt-Remniz, d. 18. Jan. 1877.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 23. d. Mis., Nachm. 1 Uhr, statt.

Sinterbliebenen.

Pension.

[424] In einer bewährten Privat-Pension zu Dresden für conquirete Töchter werden zwei Pflanzstätten gesucht. Streng sittliche Ueberrwachung, tüchtige Bildung in wissenschaftlichen und häuslichen Kenntnissen, sowie liebevolle, gute Pflege bei billigen Bedingungen werden zugesichert. Nähere Mittheilungen durch Frau Oberamtswann Wittich in Hirschberg i. Schl. und Herrn Landesältesten Wittich in Kauban.

[481] Alle diejenigen, welche noch Zahlungen an den verstorbenen Oetzerheer Scholz aus Rattenberg, oder Forderungen an denselben haben, werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden und ihre Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls gerichtliche eingeschritten wird.

E. Scholz in Rattenberg.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise: 1. Cabüte 500 Mark, 2. Cabüte 300 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, [130]

33/34 Admiraalkaistraße, Hamburg.

sowie der conc. Agent Julius Franke in Liegnitz und der General-Agent Wilhelm Müller in Berlin, Invalidenstrasse Nr. 121.

Herrschaftliche Kalkbrennerei auf dem Kapellenberge.

Die für das Etablissement nöthigen Kohlen-, Stein- und Kalkfuhren für das Betriebsjahr 1877 sollen im Wege der Submission vergeben werden. Fuhrwerksbesitzer, welche geneigt sind die Fuhren zu übernehmen, werden aufgefordert, ihre Gebote bis 1. Februar d. J. beim Unterzeichneten abzugeben, woselbst die Bedingungen einzusehen sind. Am 8. Februar erfolgt der Zuschlag und bleiben Bieter bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Liebhartmannsdorf, alter Hof,

[614] den 16. Januar 1877. **F. Bobertag.**

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?

Allemaal **Camper's**

[11145] **bewährten Balsam.**



Aechte Bartschickel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Bretonseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brünig,** Frankfurt a. M., Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spehr,** Langstrasse, **M. Guder,** Gerichtsgasse. [655]

Herrnsdorfer Kohlen aller Gattungen

empfehlen in ganzen Wagenladungen nach jeder beliebigen Eisenbahnstation, und in kleineren Quantitäten ab Verlage zu den alleräußersten Preisen

F. A. Reimann

in **Hirschberg.**

Zur Tanzmusik auf Sonntag, d. 21. d. Mts., lobet nach Krummhübel freundlich ein **Gustav Erner,** Kreischa-Besitzer.

Finger'sche Bade-Anstalt ist heute Sonnabend bis Sonntag Mittag geöffnet. [703]

Der große Ausverkauf

der aus den **Concurs-Raffen** erstandenen Waaren wird ununterbrochen fortgesetzt und empfehle ich zu nachstehend

erstaunend und billigen,

nach **gerichtlich taxirten Preisen:**

- 3/4 breite Plaidstoffe in den modernsten Mustern, der Meter 1 Mt. 13 Pf., lange Elle 7 1/2 Sgr.
- 5/8 breite Plaidstoffe in den modernsten Mustern, der Meter 68 Pf., lange Elle 4 1/2 Sgr.
- 5/8 breite farbige Ripse in den modernsten Mustern, der Meter 68 Pf., lange Elle 4 1/2 Sgr.
- 5/8 breite seidene, länze schwere Alpaca's in schwarz u. farbig, der Meter 1 Mt., lange Elle 6 2/3 Sgr.
- 10/8 breiten Cachemir und Ripse, der Meter 2 Mt., lange Elle 13 1/2 Sgr.
- breite Mixcords in carrirt und glatt, der Meter 66 Pf., lange Elle 3 3/4 Sgr.
- schwere Rockzeuge u. Lamas, der Mtr. 45 Pf., lange Elle 3 Sgr.
- Kattune in den modernsten Mustern, der Meter 45 Pf., die lange Elle 3 Sgr.
- Büchen- und Inlett-Leinwand, das halbe Schock von 7 1/2 Mt. = 2 1/2 Zblr. an,
- 7/8 breite Schürzenleinwand, der Meter 60 Pf., die lange Elle 4 Sgr. [279]
- Alpaca-Moires, gute Qualität, der Meter 1 Mt. 5 Pf., die lange Elle 7 Sgr.
- Cachemir-Tischdecken, das Stück 2 Mt. 50 Pf., = 25 Sgr.
- Ferner Herren- und Damen-Garderobe zur Hälfte des früheren Preises, sowie noch andere verschiedene Artikel, welche hier aufzuführen der Raum nicht gestattet. Muster nach Auswärts franco.

Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

L. Schneller,
Warmbrunn.

Gebirgs-Preiselbeeren

in Kübeln von ca. 50 Pfd. versendet gegen Nachnahme, den Brutto-Entr. 33 Mark, Johannes Hahn in Hirschberg in Schl.

[693] Pfaffenmoss à Pfd. 25 und 40 Pf. empfiehlt G. Noerdlinger.

Rhein-, Roth- u. Moselweine Emil Jaeger. bei [688]



Ein junger, ausgewachsener, schön gezeichnete Leonberger Hund ist wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen. Wo? zu erfragen Döberberg 10/11. [668]

Geräucherter Seringe, sehr schön, bei M. Guder.

Gedichte

in schlesischer Mundart von C. E. Bertermann, welsch Schreiber und Janohner in Fischbach, vierte Auflage, sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Maschinen-Dampf-Coffee

Mendo-Melange, Pfd. 190 Pf., sehr fein in Qualität, Perl Mocco-Melange, Pfd. 180 Pf., sehr beliebt, empfiehlt gezeigter Beachtung, Carl Oscar Gale, [698] Bahnhofstraße 56.

Blanschimmel

steht zum Verkauf bei [662] Gebr. Liebig in Petersdorf am Zaden.

Neue Fettberringe à Stück 4 Pf. empfiehlt [692] G. Noerdlinger.

Russischer Spiritus, gegen Sichte Rheumatismus, Gliederschmerzen, Reizen und Blässe aller Art, Krampfschmerzen, Steifheit u. Schwäche, Krampf, Kopfschmerz u. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes Hausmittel, echt zu haben bei [15467] P. Spehr.

Frischen, hellen Bergener Medicinal-Leberthran

empfehlen [215] Dunkel, Hirsch-Apothete, Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist. [174]



Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Selbstverfabren Gesundheit und Wohlfinden verschaffte, sind dem Buche beigebracht. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Original-Ausgabe.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Perisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstellen von Hirschberg in Schlesien: Paul Spehr und M. Guder; Breslau: E. Brömer, Apoth., Obdauersir. 25, und Oscar Robr, Schmiedesbrücke 54; Görlitz: Ewald Sinfake; Glogau: S. Panoner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhust, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabets, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sichte, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dods, Dr. Ure, Gräfin Castle Stuart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt. [1835]

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf. Revalesciere Chocolatés 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w. Revalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf. Zu beziehen durch Du Barry & Co. in Berlin W., 28/29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depôts.

Hirschberg i. Schl.: M. Guder, Gustav Noerdlinger. Bunzlau: Gust. Biederer. Freiburg i. Schl.: F. Hellmich. Greiffenberg i. Schl.: Eduard Neumann. Jauer: E. Rissmann. Landeshut: E. Rudolph. Liegnitz: Erich Schneider, C. Ph. Grüneberger. Reichenbach i. Schl.: C. W. Jokwik. Schweidnitz: August Linke. Striegau: Aug. Pohl. Waldenburg i. Schl.: Robert Böck.

Schönsten Algier Blumenohl. Role 75 Pf., L. W. Eger's Fenchel-Honig, echte Gummi-Brustbonbons aus der Fabrik von Wacherer & Co., Petroleum, das richtige Pfund 28 Pf., empfiehlt [697] Carl Oscar Gale, Bahnhofstraße Nr. 56.

Den Balsam Wilsinger*) erkannt ist vor drei Jahren schon als vorzügliches Mittel, dasselbe wurde bei einer an Gelenkrheumatismus total darnieder liegenden Patientin mit bestem Erfolg angewandt, denn schon nach Verbrauch einiger Flaschen war dieselbe vollständig hergestellt und konnte wieder von ihren Händen und Füßen Gebrauch machen, welches derselben seit geraumer Zeit nicht vergönnt war. Dies bezeugt [260] H. F. Lehmann, Hebersdorf bei Dahnau, den 6 April 1876 *) Zu beziehen durch Herrn Apotheker Dunkel in Hirschberg in Schlesien.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekannten Comanditen des „Boten a d. Riesengebirge“ zu haben

Ca. 30 Ctr. Heu

liegen zum Verkauf bei [706] W. Körner in Cunnerdort

[254] Auf dem Dom. Ober-Wiesenthal sind wieder junge Jagdhunde (reine Race) zu verkaufen

[689] Von jetzt ab Sonntag und Mittwoch Pfannentuchen bei Jänsch, Schulstraße Nr. 1.

Kleidungsstücke u. Stiefeln verk. billigt Spremberg, dt. Burgstr. 5.

20 Hansen hartes Reifig

liegen zum Verkauf beim Pächter Zhierl in Nr. 145 zu Cunnerdort.

[643] Gut erhaltene birkenen Möbel und ein Pelz sind zu verkaufen im Auenhaus zu Warmbrunn.

[663] Sice Eichenwelle, 22" lang, 22—25" Durchmesser kaufen Gebr. Liebig in Petersdorf am Zaden.

[657] 60 bis 80 Ctr. gute weiße Speise-Kartoffeln verkauft Liebig zum Baumgarten bei Greiffenberg. [657]

Im Hotel zu den drei Bergen, Zimmer Nr. 3 in Hirschberg, werde ich nur Montag, den 22. Januar, von früh 8 bis Nachmittags 4 Uhr, zu sprechen sein.

[652]

Richard Berger aus Tharandt bei Dresden.

(Auch brieflich.)

(Auch brieflich.)

Jeden Hämorrhoidal- und Magenleidenden

maße ich aufmerksam, daß es mir durch mein achtjähriges Leiden und die seitherigen Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen ist, selbst in den hartnäckigsten und veraltetsten Fällen Leidenden Hilfe zu bringen, welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten. Es haben sich die von mir gebrauchten Mittel schon nach dreitägigen Einnehmen auf das Glänzendste bewährt, auch stellte sich bei den von mir Behandelten die Krankheit nie wieder ein.

Das so vielfach verbreitete Magenübel, zu welchem sich oft auch Magenkrampf gesellt, zeigt sich durch folgende Merkmale: unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollssein nach Speisen und Getränken, rassistende und schneidende Gefühle im Magen, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Nebelheit, saueres Aufstoßen, Kopfweh, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsverstimmungen.

Symptom des Hämorrhoidal: Schwindel, Kopfweh, Kälte der Extremitäten mit stügendem Schmerz, Aufgeriebenheit des Unterleibes, Trieb zum Uriniren, Kreuzschmerzen, Brennen im Unterleib, Schwäche der Verdauung, Appetitmangel, schleimig belegte Zunge, Blut- und Schleimabgang durch Stuhlgang, Brennen mit periodisch eintretenden Knoten am After, Ausschlag und Jucken am Körper, unruhiger Schlaf, schwere Krämpfe, Ohrensausen, Funken vor den Augen, Gesichtsvordunkelung, Angst in der Brust, Herzklopfen, ermattender Schweiß, Gemüthsstrangetheiten, Schlagflüsse, Lähmungen.

Auch besitzte ich auf das Glänzendste Bleichsucht, Asthma, Migräne (letzteres ist periodisch wiederkehrender einseitiger neurotischer Kopfschmerz).

Bandwurm

Weariden entferne ich ohne Couffo und Granatwurzel, sowie jeder Vor- u. Hunaercur gefahrlos und schmerzlos vollständig mit Kopf binnen zwei Stunden (auch brieflich). Das Mittel ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das beste anerkannt, worüber Jedem das Zeugniß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich constatirt, daß selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von zwei Jahren dieses Mittel angewendet werden kann.

Sichere Kennzeichen des Bandwurms:

Der wahrgenommene Abgang nabelartiger oder kirschkernähnlicher Glieder. Hunderte von Patienten, welche durch meine Behandlung in oben angegebener Zeit gründlich geheilt wurden, haben ihren Dank mir durch schriftliche Zeugnisse mitgetheilt, deren Name wie Zeugniß Jedermann zu Gebote stehen.

Dankagung. Ihue Ihnen hierdurch zu wissen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Cure gesund geworden bin und statte Ihnen folglich meinen aufrichtigsten Dank ab, habe zu gleicher Zeit Auftrag von einem meiner Freunde erhalten, für denselben das Mittel für Hämorrhoidal-leiden zu bestellen, um deren Zustandung letzterer baldmöglichst bittet und hoffe ich, daß demselben ebenfalls ein guter Erfolg zu Theil wird. — Adresse: Ernst Dobers, Stellenbestzer in Bahlowitz. — Nochmals meinen Dank aussprechend, verbleibe ich mit Gruß

Pahlowitz bei Liegnitz, den 26. Juli 1876. **Eduard Raschke**, Schmiedemstr.

Dankagung. Erjude Herr Berger nochmals dieselbe Medicin zu schicken, da mir diese sehr gut bekommen und hoffe ich durch eine zweite Sendung völlig geheilt zu werden. Zudem ich Ihnen für die sofortige Aenderung, welche ich nach Verbrauch Ihrer Magenmittel empfand, meinen innigsten Dank ausspreche, erwarte baldmöglichst eine zweite Lieferung.

Sörlik, den 6. Juni 1876. **Bartha Bayer**, äußere Bahnhofstraße Nr. 861 b.

Dankagung. Herr Berger! Für das mir zugesandte Mittel sage meinen besten Dank. Das Magenleiden, sowie der hartnäckige Husten bei meinem Sohne hat sich nach Verbrauch Ihrer Mittel gänzlich verloren und ist derselbe jetzt vollständig gesund.

Es prüft achtungsvoll **Julius Domer**.

Willig bei Reichenbach in der Oberlausitz, d. 19. Juni 1876.

Dankagung. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen den besten Dank auszusprechen, indem meine Gesundheit nach Verbrauch Ihrer Mittel wieder völlig hergestellt wurde. Ihnen ferner die besten Erfolge wünschend, zeichnet sich mit aller Achtung und bestem Gruß

Kaiserwaldau, Kreis Hirschberg i. Schl., d. 2. Januar 1877. **A. Glöfner**.

Empfehlung. Da mir Gelegenheit wurde, zu hören, wie vortreflich Ihre Mittel zur Vertreibung des Bandwurms sind, so fühle ich mich veranlaßt, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen und bitte daher um recht baldige Zufendung.

In der Hoffnung, meine Bitte erfüllt zu sehen, zeichne ergebenst **Ed. Wilmann**, Tischlermstr.

Sörlik, den 18. November 1875.

Kalender

des Boten a. d. Riesengebirge für 1877

à 50 Pf.

sind noch zu haben in allen Buchhandlungen, den Commanbitten und der Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

[175] In der Smoczynski'schen Biegelei (früher Tenzer) sind **Mauer- und Dachziegel**, sowie **Platten**

feils billigt zu haben **C. Smoczynski** in Boigtzdorf bei Warmbrunn.

Geschäftsverkehr.

[702] Für eine Staatsbehörde werden größere erste Hypotheken zu 4 1/2 % auf ländliche Grundstücke dauernd zu erwerben gesucht. Näheres durch **A. Günther**, Hirschberg.

[700] 500 Thaler sind auf sichere Hypothek 1. April auszulihen. Adressen unter **T. 2** i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Haus mit Tischlerei.

[627] Das massiv erbaute Haus Nr. 107 in Lahn ist mit vollständigem Handwerkszeug zur Tischlerei für feinere Rüchen- und Hausgeräthschaften, sowie dem vorräthigen Nagelholz, Laubholz, Polituren etc. sehr preiswerth baldigt zu verkaufen. Reflectanten ersuchen das Nähere bei Herrn Kaufmann **Helbig** in Lahn.

Guts-Verkauf.

[233] Das Freibauergut **Nr. 90 zu Buchwald** bei Schmiedeberg mit einem Flächeninhalt von ca. 165 Morgen ist mit vollständigem lebenden und todtten Inventarium zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei Kreisamtsbesitzer **Koppe** zu Dairt oder im Gute selbst. Buchwald, im Januar 1877.

Gb. Koppe.

Gasthof-Verkauf oder Vertausch.

[648] Ein massiv gebauter Gasthof mit Tanzsaal, mehreren Stuben und kleinem Ausspann, an einer verkehrreichen Straße gelegen, sowie mit schönen Aeckern und Wiesen, alles in nächster Nähe des Ortes, ist Besitzer Willens zu verkaufen oder auf eine kleine Schankwirtschaft zu vertauschen. Das Nähere in der Exped. des „Boten“.

[699] Die in Nr. 15 b. Boten offerierte **Schmiede** ist verkauft. **August Malwald** in Schönau.

[268] Diejenige Person, welche am Mittwoch Abend im Deimitz'schen Saal einen braunen, mit Pelz gefütterten Bisam-Muff vertauscht hat, wird gebeten, denselben in Bremenstraße 28 abzugeben.

30 Mark Belohnung.

[276] Donnerstag, den 18. d. Mts., wurde in meiner Billardstube von einem Unbekannten, mittlerer Statur, dunkelblondem schwachen Schavertbart ein Silber-Schpeis mit schwarzem Lederzug gestohlen. Obge Belohnung erhält Derjenige, der mir die Ermittlung des Diebes und Herbeischaffung des Pelzes bewirkt.

G. Friebe

im Rynofst zu Hirschberg.

[271] Ein jugendlicher, braun- und schwarzstrahliger junger Hund ist binnen acht Tagen gegen Kostenerstattung beim Haver Wehnert in Nr. 7 zu Crommow abzuholen.

Vermietungen.

In meinem Hause, **Schildauerstraße 5**, ist ein **Kaden** nebst den zugehörigen Geschäftsräumlichkeiten zu vermieten und vom 1. April e. an zu beziehen.

verw. Stabsarzt

Dr. Meyer,
geb. Schmiedleke.

[527] Eine Stube nebst Alcove ist vom 1. Februar ab möblich oder unmöblich zu vermieten. Näheres **Markt 16**, im Möbel-Magazin

[427] Ein Kaden mit Nebenstube etc., wozu z. B. ein frequentes Kapisterei-Geschäft etc. betrieben wird, ist 1. April in meinem Hause zu vermieten.

Hirschberg, Bahnhöfstr., neb. der Post **Dunkel, Hirsch-Apotheker.**

[669] Härtelhäuser 9a ist im 2. Stock eine Wohnung vom 1. April ab zu vermieten.

Stube zu vermieten dunkle Burgstr. 8.

Arbeitsmarkt.

[243] Ein junger Mann (gelernter Colonialist) sucht per sofort oder 1. April Stellung in einem Comptoir bei bestimmten Ansprüchen; derselbe würde auch, w. n. gewünscht, 1 oder 2 Monate als Volontair arbeiten.

Gedällige Adressen beliebe man unter Obffre P. 85, in der Expedition des „Voten“ niederzulegen.

[215] Ein fleißiger, energischer **Ruffeher,**

gewesener Unteroffizier, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung. Gefäll. Offerten B. B. 100 postl. Schwieberg l. Schl. erbeiden.

1 Messer-Schmied-Geselle findet sofort dauernde Arbeit bei [656]

W. Friedrich,
Messer-Schmiedemstr., Friebeberg a. D.

[274] Ein tüchtiger Schmitz-Degelele kann bald in Arbeit treten bei Schmiedemeister **W. Frenzol,** Bohnhofstraße 12.

[691] Ein zuverlässiger, unverheirateter **Kutscher** kann sich melden bei

M. I. Sachs & Söhne.

[684] Ein zuverlässiger Kutscher kann sich melden bei

J. Guttmann, Bismarckstr. 25.

[294] Zwei kräftige **Arbeitsburschen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei

E. Siegemund,
Hoberberg Nr. 4.

In meiner Badeanstalt findet 1. April ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren und aus guter Familie Stellung. Persönliche Vorstellung nötig. Briefe finden keine Berücksichtigung.

H. Finger.

[670] Ein anständiges Mädchen oder Frau in gesetzten Jahren, welche häusliche Arbeiten verrichten kann, wird zum 1. April zu mieten gesucht von

Frau **Louise Bormann,**
Niederstraße 3, Hirschberg.

[641] **Gesucht** wird wegen Vertheilung der jetzigen Wirtschafterin ein Mädchen mit bestimmten Ansprüchen, welche firm in Behandlung der Wäsche ist, auch etwas Kochen kann und Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen. Offerten mit Angabe der Ansp. liche und Einsegnung der Zeugnisse nebst Photographie, oder persönliche Vorstellung stimmt entgegen. Frau **Anna Müller,** Schloss Schönwaldeau, Kreis Schödrau.

[677] Ein jung, gebild. Mädchen, ev., bis jetzt Erziehlerin, 4 1/2 Jahr an einem Orte, s. da nicht meistl., 3 t. April e. Stellung als Gesellschafterin und Beistand d. Haushau. übernimmt auch nebenbei die Aufsicht über Kinder. Anschl. o. d. Familie Hauptbedingung. Gest. Off. tes erbeten an Apothekerbesitzer **Löhner** in Hainsternberg i. Schl.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sofort oder auch zu Ostern eintreten in die Buchhandlung von

Hugo Kuh
in Hirschberg.

[253] Einen Lehrling nimmt an **Jung, Schmiedemstr.** in H.-Märzdorf

Einen Lehrling nimmt an Schmiedemeister [547]

Kübe in Langhelwigsdorf.

Bergnügungs-Kalender.

Auf **Sonntag, den 21. Januar,** ladet zum **Wurstpicknick u. Tanzvergnügen** freundlichst ein

Heinzel, Grundmühle.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Rassauer Schlägel, Boeuf Napoléon, Rinds-Escalop.**

[701] **H. Demblitz.**

Gasthof „zur Glocke“. Heut Sonnabend **Schweinschlach; en, Wurst- u. Röstelbraten-Essen.**

Von jetzt ab alle Sonntage: hausbackene Pfannentuchen und eine gute Tasse Caffee, wozu ergebst einladet [704]

G. Haertel.

[275] In den 3 Eiden Sonntag d. 21. d. Tanz b. **A. Sell.** **Entre frei.**

[277] Auf Sonntag, den 21. Januar, ladet zum Tanz, sowie zum Wurstpicknick und frischen hausbackenen Pfannentuchen ergebst ein

C. John in Alt-Schwarzbach.

[262] Sonntag, den 21. Jan., Tanzmusik bei **Järschke** in Grünau.

[267] Sonntag, den 21. d., Tanz bei **H. Schröter** in Grünau.

[272] Sonntag, den 21. Jan., Tanzmusik bei **Hoffmann** in Grünau.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 21. Januar, **CONCERT**

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Entre 30 Pf.** [673]

Brauerei Stonsdorf.

[665] Auf Sonntag, den 21. Jan., ladet zu frischen Pfannentuchen und **Tanz** freundlichst ein

F. Rütter.

Tiroleser Gasthaus Bilkertthal. Sonntag, den 21. Jan., Tanzmusik, wozu ergebst einladet [265]

H. Rücker.

[269] Sonntag, den 21. Jan., Tanzmusik bei **Wilmie Seifert** in Lomitz.

Sonntag, den 21. Jan., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein [666]

Tschentscher in Voigtstedt.

[275] 34 Suche zu bald oder Oster einen **Lehrling.**

Concha, Schornsteinfegermstr. in Dolkensain.

Bergnügungs-Kalender.

Auf **Sonntag, den 21. Januar,** ladet zum **Wurstpicknick u. Tanzvergnügen** freundlichst ein [671]

Heinzel, Grundmühle.

Sonntag, den 21. Januar, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein [676]

Elger in Alt-Rennitz.

[654] Morgen Sonntag **Tanz** bei **Wittwer** in Petersdorf.

[261] Auf Sonntag, den 21. Januar, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Meibig** in Krummhübel.

[667] Auf Sonntag, den 21. Jan., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Thiel in Krummhübel.

[559] Sonntag, den 21. Jan., ladet zur **Tanzmusik** ergebst ein **Herbst** in Hohenwiese.

Morgen Sonntag, den 21. Jan., **Tanzmusik** im Gerichts-Rechtsam zu Fischbach. [680]

[266] Sonntag, den 21. d., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Koppe** i. b. Oest.

[263] Sonntag, den 21. d., ladet zur **Tanzmusik** nach **Fischbach** freundlichst ein **E. Siebenlecher.**

Zur Tanzmusik ladet auf Sonntag, den 21. Jan., freundlichst ein [681]

Gastwirth **Forelle** in der Brauerei zu Schreiehdorf.

Bereins-Anzeigen.

W.V. Vereins-Abend. W.V.

Hirschb. Gew.-Verein. Montag, den 22. Jan., Vortrag des Herrn Lehrer **Reimann** „Zur Geschichte des deutschen Gewerbes“ [658]

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

[278] Sonntag, den 21. Januar e. Kränzchen der Gesellschaft „**Eunomia**“ im Landhause, wozu ergebst einladet **Der Vorstand.**

Quäl heut Abend 8 Uhr. **W.**